



Deborah Drotleff
Projektleiterin in Tansania

»Wer Gott dem Vater wirklich gefallen will, der helfe Waisen und Witwen in ihrer Not und beschmutze sich nicht am Treiben der Welt.« Jakobus 1,27. Aufforderungen dieses Stils sind »Motivationspritzen« für unsere Arbeit. Auch was dabei herauskommt: Die an Wunder grenzende Veränderung hoffnungsloser Kids.

Kindheit auf der Strasse Es war vor ein paar Monaten: Asimwe (2) wird zu uns gebracht. Total verwahrlost; ihr gesamtes kurzes Leben hat sich bis dahin auf der Strasse abgespielt.

Ihre Mutter – psychisch krank – ist vor drei Jahren Opfer einer brutalen Vergewaltigung geworden. Als Folge hat sie neun Monate später Asimwe zur Welt gebracht; ihr Leben wird jetzt noch härter. Sie schlafen irgendwo auf den Strassen in Bukoba, ernähren sich von dem, was dort zu finden ist. Die mit merkwürdig erstarrtem Lächeln in Mülleimern und Abfallbergen wühlende Frau mit dem Kind auf dem Rücken gehört zum Ortsbild. Dass sie nicht in der Lage ist, für ihr Kleines zu sorgen, ist mehr als offensichtlich.

Die mit merkwürdig erstarrtem Lächeln in Mülleimern und Abfallbergen wühlende Frau mit dem Kind auf dem Rücken geht zum Ortsbild.



Pflegemama mit Herz Mama Nicky mit Asimwe

Sie werden von der Strasse aufgelesen, teils todkrank und elend. Was aus ihnen wird, grenzt an ein Wunder.

Tochter eines Vergewaltigers

So kann es nicht weitergehen Für Mama Nicky, eine unserer Mitarbeiterinnen, wird der Anblick unerträglich. Sie beginnt, sich um die verzweifelte Frau zu kümmern, erkundigt sich nach ihrer Geschichte. Solche Situationen lassen unsere Gefühle nicht kalt; und es kommen dann eben biblische Aussagen zum Tragen wie: »Wer Gott dem Vater wirklich ge-

fallen will, der helfe Waisen und Witwen in ihrer Not ...« Also setzen wir alles daran, für das Kind eine Lösung zu finden und damit auch der überforderten Mutter ein Stück Verantwortung von der Schulter zu nehmen.

Wir machen ihr den Vorschlag, Asimwe in unser Heim aufzunehmen. Glücklicherweise ist die Mutter so klar bei Verstand, dass sie zustimmt: »Es ist besser für mein Kind, wenn es im Heim aufwachsen kann, als weiter mit mir auf der Strasse dahinzugehen.«

Neue Lebensperspektive Asimwe lebt jetzt in einer unserer Grossfamilien in Kemondo im Lila-Haus, wo Mama Nicky Hausmutter ist. Asimwe ist ein süßes Mädchen und entwickelt sich prächtig. Sie scheint einen starken Sinn für Musik und Rhythmus zu haben; jedenfalls liebt sie es heiss und innig, zu singen und herumzutanzen. Im Kindergarten fällt sie durch ihre rasanten Fortschritte auf. Jeder liebt sie, umarmt und hätschelt sie und umgibt sie mit Wertschätzung. Von den Spuren des Strassenlebens ist kaum mehr etwas auszumachen.

Erfahrungen wie die mit Asimwe machen uns dankbar. Auch gegenüber all den Spendern, die sich engagieren, um Kindern wie ihr eine Starthilfe in eine bessere Zukunft zu geben. ■